

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bestimmung von zwei Dimensionen: der Sector. Der Bogen ist auf diese Weise wesentlich Function des Radius vector und führt, als in gleichen Zeiten ungleich, die Ungleichheit der Radien mit sich.“

Die Zeit ist die Einheit, in welcher alles Außereinander aufgehoben ist, die dimensionslose Einheit, die sich nur auf sich bezieht und sich selbst gleich ist, die sich selbst gleiche und sich producirende Größe: so kommt sie in ihrer Production nur zur formellen Identität mit sich, dem Quadrat, der Raum dagegen als das positive Außereinander zur Dimension des Begriffs, dem Kubus. In der absolut freien oder himmlischen Bewegung verhalten sich die Quadrate der planetarischen Umlaufzeiten, wie die Würfel der Entfernungen. „Dies ist das dritte keplersche Gesetz, ein Gesetz, das darum so groß ist, weil es so einfach und unmittelbar die Vernunft der Sache darstellt.“<sup>1</sup> Nach diesem Gesetze hatte Kepler 27 Jahre lang geforscht und war schon nahe daran es zu finden, als ihn ein Rechnungsfehler ablenkte.

Den Vernunftbeweis der keplerschen Gesetze hat Hegel nicht ausführlich und darum nicht einleuchtend genug entwickelt; er sagt selbst, daß er nur einige Grundzüge angeben könne, wie die Hauptbestimmungen der freien Bewegung mit dem Begriffe zusammenhängen. „Ich will mich nicht darauf berufen, daß mich übrigens das Interesse an diesen Gegenständen 25 Jahre lang beschäftigt hat.“<sup>2</sup> „Das Angeführte jedoch sind nicht sowohl Sätze als baare Facta; und die geforderte Reflexion ist nur diese, daß die Unterscheidungen und Bestimmungen, welche die mathematische Analysis herbeiführt, und der Gang, den sie nach ihrer Methode zu nehmen hat, ganz von dem zu unterscheiden ist, was eine physikalische Realität haben soll. Die Voraussetzung, der Gang und die Resultate, welche die Analysis nöthig hat und giebt, bleiben ganz außerhalb der Erinnerungen, welche den physikalischen Werth und die physikalische Bedeutung jener Bestimmungen und jenes Ganges betreffen. Hierauf ist es, daß die Aufmerksamkeit sollte geleitet werden; es ist um ein Bewußtsein zu thun über die Ueberschwemmung der physikalischen Mechanik mit einer unsäglichen Metaphysik, die — gegen Erfahrung und Begriff — jene mathematischen Bestimmungen allein zu ihrer Quelle hat.“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Ebendaf. § 270. S. 102—106. — <sup>2</sup> Ebendaf. S. 101 u. S. 106. (Anmerk. vom Jahre 1827.) (Hegel schreibt „Kepler“.) — <sup>3</sup> Ebendaf. S. 100 u. 101. (Anmerk. vom Jahre 1827.)